# St. Vither Volks-Zeitung

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags mit den Beilagen „Sonntagsblatt“ und „Der Eifelbauer“ Bezugspreis durch die Post oder die Geschäftsstelle monatlich 95 Rpf. einschl. Bestellgeld zuzüglich 18 Rpf. Zeitungszustellgebühren; vierteljährlich RM 2.85 einschl. Bestellgeld, zuzüglich 54 Rpf. Zeitungszustellgebühren. Ausbleiben des Blattes infolge höherer Gewalt gibt keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises

Seit 1866 Heimatblatt für den Kreis Malmedy

Anzeigenpreise u. Nachlässe laut Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags. Grundschrift Garmond. Für Aufnahmen an bestimmten Tagen und Platzvorschriften keine Gewähr. Druck und Verlag von Hermann Doepgen, St. Vith, Mühlenbachstraße 8. Fernruf 86. Postscheckkonto Köln Nr. 83378. Girokonto: Kreissparkasse Malmedy 88, Hauptnebenstelle St. Vith. Erfüllungsort für Zahlung und Gerichtsstand ist St. Vith

Nr. 118 76. Jahrgang — Dienstags-Ausgabe — St. Vith, 7. Oktober 1941


## Großkundgebung zum Kriegswinterhilfswerk 1941/42

(dnb) **Berlin, 4.** Okt. Freudige Ueberraschung hatte das deutsche Volk erfaßt, als am Freitag mittag der Deutsche Rundfunk und die Presse verkündeten, daß der Führer zur Eröffnung des Kriegs-Winterhilfswerkes 1941/42 sprechen würde. Noch in jedem Jahre ist dieser Tag die Paroleausgabe gewesen für einen Kampf, den stets der Sieg gekrönt hat. In diesem Jahre erhielt diese Ankündigung ein besonderes Gewicht dadurch, daß der Führer zum ersten Mal nach einem halben Jahr das Wort ergriff, um sich an das deutsche Volk und an die Welt zu wenden. Während andere Staatsmänner geredet und wieder geredet hatten und die Ereignisse immer wieder die Hohlheit ihrer Phrasen erwiesen hatten, hatte Adolf Hitler geschwiegen, dafür aber gehandelt. Unter seiner Führung haben in den vergangenen Monaten die deutschen Armeen weltgeschichtliche Siege gegen den Bolschewismus errungen, der hinter scheinheiliger Maske zum tödlichen Schlage gegen das um seine Existenz kämpfende deutsche Volk ausgeholt hatte. Sieg um Sieg haben die deutschen Armeen in erbitterten harten Kämpfen unter Adolf Hitlers Führung an ihre Fahnen geheftet und die furchtbare Bedrohung gegen das Großdeutsche Reich, ja gegen alle Völker Europas zerschlagen.

Wenn nach dieser Zeit des Schweigens und der Siege der Führer die Absicht verkündete, das Wort zu ergreifen, dann durfte das deutsche Volk mit Recht gespannt sein auf seine Worte. Kaum eine Stunde war vergangen, da zeigte der Zustrom zu der traditionellen Kampfstätte der nationalsozialistischen Bewegung in Berlin, zum Sportpalast, das Bild großer politischer Tage. Tausende von Berlinern wollten Zeuge sein, wenn der Führer erneut die Kampfparole für den dritten Kriegswinter ausgab. Zehntausende wollten sich zum Sprecher des ganzen deutschen Volkes machen, indem sie dem Führer, der in dieser Stunde von der Front im Osten in die Reichshauptstadt zurückgekehrt war, wieder einmal die Liebe und Treue der Heimat dem Obersten Befehlshaber ihren Dank für die gigantischen Leistungen der deutschen Wehrmacht in jubelnden Kundgebungen darbrachten.

Der Berliner Sportpalast, der so oft in der Kampfzeit Tribüne der Auseinandersetzung mit Moskaus Söldlingen gewesen ist, zeigte das gewohnte Bild großer Kampftage. Kopf bei Kopf drängten sich die Tausende. Das Braunhemd der Partei und das Feldgrau der Soldaten beherrschten den Versammlungsraum. Aus den Berliner Lazaretten waren Hunderte von Verwundeten gekommen, denen die Ehrenplätze, die ersten Reihen vorbehalten waren. Die Fahnen des nationalsozialistischen Reiches, Tannengrün und Lorbeer schmückten das weite Rund. Die altgewohnten Kampfweisen der nationalsozialistischen Bewegung und Märsche der deutschen Wehrmacht beflügelten die Stimmung, die von Minute zu Minute höher stieg.

Heilrufe grüßten die führenden Männer der nationalsozialistischen Bewegung, wenn sie das Rund des riesigen Raumes betraten. Stehend grüßten die Zehntausende die kampfgewohnten Fahnen der nationalsozialistischen Bewegung und die Standarten der Berliner SA., des NSKK., der HJ. und der SS., als sie in altgewohnter Weise durch den Mittelgang einmarschierten, um hinter dem Halbrund der Ehrentribüne Aufstellung zu nehmen. Besonders herzlicher Beifall empfing Reichsminister Dr. Goebbels, den Berliner Gauleiter, der zusammen mit Oberbefehlsleiter Hilgenfeldt den Sportpalast betrat. Aus den kurzen Einführungsworten von Oberbefehlsleiter Hilgenfeldt ging hervor, daß das Winterhilfswerk des deutschen Volkes im Winter 1940/41 einen stolzen Nachweis einer einmaligen Leistung erbracht habe. Diese Tatsache zeige, daß Front und Heimat sich in unvergleichlicher Weise vereinten zu einem Sozialwerk, das kein anderes Volk der Erde aufweisen könne. Allein 300 000 Helfer mehr seien in diesem Jahr am Werk als im vergangenen, um die großen Aufgaben des Winterhilfswerks zu erfüllen. So groß auch die Leistung bisher gewesen sei, so könne sie doch nur ein Ansporn sein zu einer noch größeren.

Stürmisch begrüßt ergriff sodann Reichsminister Dr. Goebbels das Wort, der unter dem jubelnden Beifall der Zehntausende verkündete, daß der Führer in kurzer Zeit von dieser Stätte aus zum deutschen Volk sprechen werde. Der Rechenschaftsbericht, den im folgenden Reichsminister Dr. Goebbels ablegte, bewies in nüchternen Zahlen, in sachlichen Darlegungen und Aufzählungen, mit welcher Leidenschaft und mit welcher Tatbereitschaft das deutsche Volk auch in der Heimat sich hinter die Front seiner kämpfenden Soldaten gestellt hat.

Reichsminister Dr. Goebbels schilderte in großen Zügen die Leistungen auf den einzelnen Arbeitsgebieten der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt. Er zeigte, wie z. B. die Betreuung von „Mutter und Kind“ und die Kinderlandverschickung aus den bombengefährdeten Gebieten wertvollste Volkskraft erhalten und bewahrt habe. Der volksvernichtenden Verwahrlosung des Sowjetregimes stellte Dr. Goebbels in plastischer Weise diese Ergebnisse nationalsozialistischer sozialer Arbeit gegenüber. Dadurch wurden der Sinn des gegenwärtigen Kampfes und die Bedeutung des nationalsozialistischen Ringens gegen den Bolschewismus auf das Lebendigste und Eindrücklichste aufgezeigt.

Im weiteren Verlauf seiner Rede feierte Reichsminister Dr. Goebbels das Winterhilfswerk des deutschen Volkes als das große Bekenntnis zur Gemeinschaft, durch das sich das deutsche Volk in der Heimat der Front würdig erweisen wolle. Zugleich aber, so stellte Reichsminister Dr. Goebbels fest, erhärte das deutsche Volk in seiner Gesamtheit mit diesen sozialen Leistungen vor der gesamten Welt sein Recht auf die Zukunft, während die Londoner Plutokratie nach ihrem Siege von 1912 nichts getan und nach ihrem Siege die Stunde der Bewährung versäumt habe. Darum würden sie auch von der Bühne der Entscheidungen abtreten müssen.

Ein Jubel ohnegleichen erfüllte den Sportpalast, als der Führer am Eingang erschien und unter den Klängen des Badenweiler Marsches zur Rednertribüne schritt. Die herzlichen Begrüßungsworte des Reichsministers Dr. Goebbels brachten dem Führer den Dank des ganzen deutschen Volkes dafür zum Ausdruck, daß er und seine Soldaten das Reich vor der tödlichen Gefahr des Bolschewismus gerettet haben. Kampfentschlossenheit und Siegeswille sprachen aus den Zustimmungskundgebungen, die sich mit dem Jubel vereinten, der dem Führer entgegenbrandete, als der Minister erklärte, daß das deutsche Volk in allen Stunden der zurückliegenden Kriegsmonate in Gedanken und mit dem Herzen bei ihm und seinen Soldaten gewesen sei. Aus heißem Herzen strömte aber dem Führer die Liebe seines ganzen Volkes entgegen, als der Minister schließlich verkündete, daß auch in allen zukünftigen Tagen das ganze deutsche Volk bei ihm stehen werde, bis die Stunde des Sieges geschlagen habe.

Nachdem sich der Jubel und die Begeisterung gelegt hatten und die Heilrufe abgeebbt waren, ergriff der Führer das Wort zu seiner Rede.

Seine Rede leitete der Führer mit einem Bekenntnis der Verbundenheit zur Front ein, bei der er — der der erste Soldat seines Volkes ist — auch in dieser Stunde weile. Rückschauend schilderte der Führer anfangs der Rede seine Bemühungen, das deutsche Volk durch friedliche Arbeit und ein beispielloses soziales Aufbauwerk zu einer glücklichen Zukunft zu führen. Er schilderte sodann die unerbittliche Feindschaft der westlichen Plutokratien, die sich gegen diesen Aufbruch des nationalsozialistischen Deutschlands erhoben hatten und es unter jahrelangen Bemühungen zum Kriege getrieben hatte.

Mit atemloser Spannung verfolgten die Zehntausende die Darstellung des Führers im folgenden Teil seiner Rede, in dem er von der immer stärker gewordenen krisenhaft angewachsenen bolschewistischen Gefahr an der Ostgrenze des kämpfenden Reiches sprach. Mit innerer Ergriffenheit lauschten sie den Worten, mit denen Adolf Hitler von der Last der Verantwortung in jenen Monaten des Schweigens und Zuwartens Zeugnis ablegte. Hier empfand jeder einzelne in diesem Raum, empfanden die vielen Millionen draußen am Rundfunk, daß Adolf Hitler als wahrer Führer seines Volkes eine fast übermenschliche Bürde getragen hat. Wellen der Verehrung und Liebe schlugen ihm darum heiß und inbrünstig entgegen, als er in überzeugenden Worten davon Kunde gab, daß nunmehr diese Bedrohung und Gefahr, in ihrer Kraft gebrochen sei.

Das ganze Ausmaß der bolschewistischen Gefahr wurde den Zuhörern bewußt als der Führer die letzten Ziffern an Gefangenen, an erbeutetem und vernichtetem Kriegsmaterial nannte. Sie wurden zur lebendigen Widerlegung all jener lächerlichen Lügen der Londoner und Moskauer Agitation, die der Führer auch im weiteren Verlauf seiner Rede mit scharfen und treffenden Worten anprangerte. Zugleich sind sie aber auch die glänzendste Beweisführung für die ungeheure und geschichtlich einmalige Leistung der deutschen Armeen. Für den Opfermut seiner Soldaten, für die Leistungen seiner Truppen und den Einsatz der Verbündeten fand der Führer die höchste Anerkennung. Den Dank, den der Führer hier dem deutschen Soldaten abstattete, dem deutschen Infanteristen, dem Flieger, dem Pionier, dem Bausoldaten, dem Soldaten der Kriegsmarine, den Männern des NSKK., der Organisation Todt, den deutschen Eisenbahnpionieren, dieser Dank fand beim ganzen deutschen Volke ein stürmisches Echo, das aus vollem, übervollem Herzen kam. Freudig nahm aber auch die Heimat die Dankesworte entgegen, die die Front durch des Führers Mund an diesem Tage zum Ausdruck brachte. Es war der Dank für die unvergleichlichen Waffen, die dem deutschen Soldaten zum Siege gegen einen gewaltig gerüsteten Gegner verholfen haben. Wie immer, wenn der Führer gesprochen hat, schöpfte die Heimat aus seinen Worten die Gewißheit, daß das Reich in seiner Stärke unüberwindlich ist. Nicht zuletzt, so unterstrich der Führer immer wieder, liege diese Kraft in dem nationalsozialistischen Gemeinschaftssinn, der das Großdeutsche Reich gegründet hat, der sich an der Front, aber auch in der Heimat millionenfach bewährt hat.

Der Schluß dieser Rede gestaltete sich zu einem hinreißenden Appell an den Opfersinn der Heimat, der in den Spenden für das nun eröffnete neue Winterhilfswerk des deutschen Volkes sinnfällig zum Ausdruck kommen solle. Des Führers Glaube, daß eine im Kampf und Opfer geeinte Gemeinschaft, wie sie heute ganz Deutschland ist, den Sieg gewinnen werde gegenüber den Plutokratien des Westens und gegenüber dem Bolschewismus im Osten, dieser Glaube ist auch die festeste Gewißheit und Ueberzeugung des deutschen Volkes.

Immer wieder wurde des Führers Rede von Beifallskundgebungen unterbrochen. Sie steigerten sich gegen Ende seiner Ausführungen zu Begeisterungsstürmen, die wie nur je in diesem Raume zeigten, daß Führer und Volk eins sind im gegenwärtigen Schicksalskampf.

Nachdem Oberbefehlsleiter Hilgenfeldt kurze Worte des Dankes gesprochen hatte und den Führer der Opferbereitschaft seines ganzen Volkes versichert hatte, erklangen, ergriffen von allen gesungen, die Lieder der Nation. Ehe der Führer unter den jubelnden Kundgebungen der Zehntausende den Sportpalast verließ, schritt er die Reihen der verwundeten Soldaten ab, jedem einzelnen in das Auge schauend. Mitten im großen Geschehen des Krieges hat diese Führerkundgebung der Heimat ein tiefes, verpflichtendes Erleben gebracht.

## Wieder Bomben auf militärische Anlagen in Moskau und Leningrad

**Aus dem Führerhauptquartier,** 5. Okt.

(dnb) Das OKW. gab am Sonntag bekannt:

Die Angriffsoperationen im Osten sind in günstigem Fortschreiten.

In der Südukraine brachten Infanterie-Divisionen in Kämpfen um stark ausgebaute und zäh verteidigte sowjetische Stellungen im Raum von Perekop sowie bei der Säuberung der Halbinsel südlich der Dnjepr-Mündung und einiger kleinerer Inseln im Schwarzen Meer in der Zeit vom 24. bis 29. September über 12 000 Gefangene ein und erbeuteten 34 Panzer, 179 Geschütze und 472 Maschinengewehre.

Von Oesel aus besetzten Pioniere auf Sturmbooten in kühnem Zufassen die Insel Abruka und nahmen die Besatzung gefangen.

In Ost-Karelien setzten die finnischen Truppen ihre Operationen erfolgreich fort.

Luftangriffe richteten sich in der letzten Nacht gegen ein wichtiges Rüstungswerk südostwärts Charkow sowie gegen militärische Anlagen in Moskau und Leningrad.

An der englischen Ost- und Südostküste bombardierten Kampfflugzeuge in der Nacht zum 5. Oktober kriegswichtige Einrichtungen.

In Nordafrika griffen deutsche Sturzkampfflugzeuge Ausladestellen und Materiallager im Hafen von Tobruk und Marsa Matruk mit guter Wirkung an. Im Luftkampf wurden zwei britische Jagdflugzeuge abgeschossen.

Feindeinflüge in das Reichsgebiet erfolgten nicht.

**Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht beglückwünschte persönlich Generalfeldmarschall v. Brauchitsch**

(dnb) **Aus dem Führerhauptquartier,** 5. Okt.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht stattete heute dem Hauptquartier des Oberkommandos des Heeres einen Besuch ab, um Generalfeldmarschall von Brauchitsch zu seinem 60. Geburtstage persönlich die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.

**Großeinsätze der Luftwaffe**

(dnb) Berlin, 6. Okt. Im Laufe der sich anbahnenden großen Offensive im Osten waren große Einsätze der deutschen Luftwaffe von beträchtlichem Erfolg gekrönt. Die Aktionen richteten sich besonders gegen das Nachschubwesen und das rückwärtige Eisenbahnverbindungsnetz der Sowjets. Zwanzig Züge wurden völlig oder teilweise vernichtet, darunter ein Munitionszug zur Explosion gebracht. Dabei wurden zwanzig Feindflugzeuge in Luftkämpfen abgeschossen, sechs weitere am Boden zerstört. Viele Strecken wurden durch Volltreffer auf Gleisanlagen völlig unterbunden.

**Der Nordwesten des Aunus-Gebiets vom Feinde gesäubert**

(dnb) Helsinki, 5. Okt. Der ganze Nordwesten des Aunus-Gebietes ist, wie ein Frontbericht meldet, durch finnische Truppen vom Feinde gesäubert worden. Die Bolschewisten versuchten, das Vordringen aufzuhalten, wobei sie an einigen Punkten gute Möglichkeiten durch natürliche Hindernisse gehabt hatten doch die Ueberraschung durch die finnischen Abteilungen war so groß, daß ein Aufhalten nicht möglich war. Besonders nachts wurden Gegenangriffe gemacht, die jedoch verhältnismäßig lahm waren. Die Unsicherheit der Verteidiger zeigte sich darin, daß die Tankhindernisse nicht nur gegen Westen, sondern auch durch Angriffe aus östlicher Richtung gebaut hatten. Die Dörfer gerieten verhältnismäßig unversehrt in finnische Hand. Auch hier konnten die früher bereits gemachten Feststellungen bestätigt werden, daß die schönen Bauten in karelischem Stil in Verfall waren.

**Intensive Bombardierungen von Tobruk und Marsa Matruk, der Flugstützpunkte auf Malta und Cypern**

(dnb) Rom, 5. Okt. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nord- und Ostafrika örtliche, für uns günstig verlaufene Zusammenstöße.

Die italienische Luftwaffe führte intensive Bombardierungen durch. Es wurden Stellungen und Kais in Tobruk sowie Anlagen und Barackenlager im Gebiet von Marsa Matruk getroffen und Brände und Explosionen verursacht.

Im Verlauf eines neuen Luftangriffes auf Bengasi wurden zwei weitere feindliche Flugzeuge brennend zum Absturz gebracht, ein drittes Flugzeug wurde von deutschen Jägern abgeschossen.

Die Flugzeugstützpunkte auf Malta wurden wirksam von unserer Luftwaffe bombardiert. Andere Flugzeuge griffen mit Erfolg die Flugplätze von Nicosia und Larnaka auf der Insel Cypern an und versenkten feindliche Schiffe im Hafen von Paphos.

# Im Osten Kampfhandlungen von großer Tragweite im Gange

(dnb) Aus dem Führerhauptquartier, 4. Okt.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront sind Kampfhandlungen von großer Tragweite im Gange.

Die Luftwaffe versenkte im Schwarzen Meer einen Truppentransporter von etwa 20 000 BRT. und griff in der letzten Nacht kriegswichtige Anlagen in Moskau und Leningrad an. Mehrere starke Brände wurden beobachtet.

Einheiten der deutschen Kriegsmarine setzten im Zusammenwirken mit der finnischen Marine Sperrunternehmungen im Finnischen Meerbusen fort.

Unterseeboote versenkten im Atlantik vier feindliche Handelsschiffe, darunter einen großen Tanker, mit zusammen 28 000 BRT.

Im Kampf gegen Großbritannien versenkten Kampfflugzeuge in der letzten Nacht ostwärts Great Yarmouth drei Handelsschiffe mit zusammen 28 000 BRT. Sie beschädigten außerdem im gleichen Seegebiet sowie im St. Georgs-Kanal vier große Handelsschiffe so schwer, daß mit weiteren Verlusten an Schiffsraum zu rechnen ist. Luftangriffe richteten sich ferner gegen Flugplätze in Ostengland.

In Nordafrika richtete sich in der letzten Nacht ein wirksamer Angriff deutscher Kampfflugzeuge gegen Stadt und Hafen Tobruk.

Britische Bomber zerstörten in der Nacht zum 4. Oktober in Rotterdam zwei Kirchen, versenkten ein holländisches Hospitalschiff und verursachten Verluste unter der Zivilbevölkerung.

Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden nicht statt.

Die britische Luftwaffe verlor in der Zeit vom 24. Aug. bis 30. Sept. 476 Flugzeuge, davon wurden 418 durch Verbände der Luftwaffe, 58 durch Einheiten der Kriegsmarine abgeschossen. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien insgesamt 40 eigene Flugzeuge verloren.

### Stuka-Angriffe gegen Tobruk und Marsa Matruk

(dnb) Rom, 4. Okt. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Am gestrigen Tage wurde die Ortschaft Castanzaro Marina von britischen Flugzeugen angegriffen. Eine gewisse Zahl von Bomben traf den Bahnhof u. einige Privathäuser. Es sind 2 Tote und 12 Verletzte unter der Bevölkerung zu beklagen. Ein Stück der Gleise wurde beschädigt.

In Nordafrika wurde während eines Luftangriffes auf Benghasi, der einige Materialschäden, aber keine Opfer an Menschenleben zur Folge hatte, ein feindliches Flugzeug von der Bodenabwehr abgeschossen.

Deutsche Stukas griffen in der Nacht zum 2. Oktober Verteidigungsanlagen im Gebiet von Tobruk und Hafenanlagen von Marsa Matruk erfolgreich an. Es wurden Brände beobachtet.

Tätigkeit unserer Artillerie gegen feindliche Verteidigungsanlagen von Tobruk, dessen Befestigungen auch von Einheiten der Luftwaffe wirksam bombardiert wurden.

Andere unserer Flugzeuge belegten den Bahnhof und die Eisenbahnanlagen von Marsa Matruk mit zahlreichen Bomben. In Ostafrika Tätigkeit unserer vorgeschobenen Abteilungen.

### Bomben auf militärische Anlagen in Moskau und ein Rüstungswerk bei Charkow

(dnb) Aus dem Führerhauptquartier, 3. Okt.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten wurden die Operationen erfolgreich fortgesetzt.

Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 3. Okt. mit beobachteter Wirkung militärische Anlagen in Moskau sowie ein wichtiges Rüstungswerk südostwärts Charkov.

Ein starker Kampffliegerverband griff in der letzten Nacht erneut das britische Schiffbauzentrum Newcastle mit nachhaltiger Wirkung an. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen kriegswichtige Einrichtungen an der britischen Ost- und Südostküste sowie gegen mehrere Flugplätze.

Im Kanalgebiet schossen am gestrigen Tage Jäger neun, Einheiten der Kriegsmarine drei britische Flugzeuge ab.

In Nordafrika bombardierten deutsche Sturzkampfflugzeuge am 1. Oktober die Hafenanlagen von Marsa Matruk und Tobruk. Einheiten der deutschen Kriegsmarine schossen an der libyschen Küste drei britische Flugzeuge ab.

Der Feind flog weder bei Tage noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

### Flugstützpunkte auf Zypern und in Nordafrika wirkungsvoll bombardiert

(dnb) Rom, 3. Okt. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Verbände der Luftwaffe griffen am gestrigen Tage erneut die Flugstützpunkte der Insel Zypern an und verursachten beträchtliche Brände.

In Nordafrika bombardierten Einheiten unserer Luftwaffe u. deutsche Flugzeuge wiederholt bedeutende Bodenziele in den Gebieten von Tobruk und Marsa Matruk und trafen vorgeschobene Feldflugplätze.

Die Stadt Benghasi erlitt einen neuerlichen Luftangriff. Eine Hurricane wurde zur Landung in unseren Linien gezwungen. Der Flugzeugführer wurde gefangen genommen.

In Ostafrika nichts von Bedeutung.

### Das Ritterkreuz für 7 vorbildliche Truppenführer

(dnb) **Berlin,** 6. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

SS.-Sturmbannführer Bestmann, Kommandeur der Aufklärungsabteilung einer SS.-Division; Oberleutnant Krafft, Batteriechef in einer Sturmgeschützabteilung; Leutnant Fromme, Kompanieführer in einem Panzerregiment; Leutnant Metzger, Zugführer in einer Sturmgeschützabteilung; Leutnant Kirchner, Zugführer in einem Schützenregiment; Oberfeldwebel Sack, Zugführer in einem Infanterieregiment; Oberfeldwebel Donhauser, Zugführer in einem Infanterieregiment.

### Ritterkreuz für tapfere Flieger

(dnb) **Berlin,** 6. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Major Beck, Kommodore eines Jagdgeschwaders; Hauptmann Gollob, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader; Hauptmann Eckerle, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader; Oberleutnant Schmidt (Winfried), Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader.

### Das Ritterkreuz für vorbildliche Tapferkeit und hervorragende Bewährung

(dnb) Berlin, 4. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Generalleutnant Stumpff, Kommandeur einer Panzerdivision; Generalmajor Herrlein, Kommandeur einer Infanteriedivision? Oberst Wittkopf, Kommandeur eines Infanterieregiments; Oberst Burgdorf, Kommandeur eines Infanterieregiments; Major Wiesner, Abteilungskommandeur in einem Artillerieregiment; Hauptmann Welsch, Kompaniechef in einem Schützenregiment; Oberleutnant von Tippelskirch, Batteriechef in einem Artillerieregiment; Oberleutnant Borchert, Kompaniechef in Infanterieregiment.

### Ritterkreuz für hervorragende Waffentaten

(dnb) Berlin, 4. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen an: Oberstleutnant Weitkus, Kommodore eines Kampfgeschwaders.

### 28 000 BRT.-Dampfer „Georgio" gesunken

(dnb) **Neuyork,** 6. Okt. Der rund 28 000 BRT. große Dampfer „Georgic" der „White-Star-Line" wurde, wie United Preß berichtet, während eines Bombenangriffes auf einen nicht näher angegebenen britischen Hafen versenkt.

### Der Führer stiftete den Kriegsorden des Deutschen Kreuzes

(dnb) **Berlin,** 6. Okt. Durch Verordnung vom 28. September 1941 hat der Führer den Kriegsorden des Deutschen Kreuzes gestiftet.

Der Orden, ein Wehrmachtorden, wird in Silber und Gold verliehen. Er besteht aus einem achtzackigen, dunkelgrauen, silbergeränderten Stern von 65 mm Durchmesser, der in einem silbernen bezw. goldenen Lorbeerkranz auf mattsilbernem Feld ein schwarzes, silbergeändertes Hakenkreuz trägt. Der Lorbeerkranz zeigt unten die Jahreszahl 1941. Das Deutsche Kreuz wird ohne Band auf der rechten Brustseite getragen.

Das Deutsche Kreuz in Silber wird verliehen für vielfache außergewöhnliche Verdienste in der militärischen Kriegführung. Das Deutsche Kreuz in Gold wird verliehen für vielfach bewiesene außergewöhnliche Tapferkeit oder für vielfache hervorragende Verdienste in der Truppenführung. Voraussetzung für die Verleihung des Deutschen Kreuzes in Silber und in Gold ist der Besitz des Eisernen Kreuzes 1. Klasse von 1939 oder der Spange zum Eisernen Kreuz 1. Klasse des Weltkrieges oder des Kriegsverdienstkreuzes 1. Klasse mit Schwertern.

### Der erste Opfersonntag des Kriegs-WHW. 1941/42 ein voller Erfolg

(dnb) Berlin, 4. Okt. Der erste Opfersonntag des Kriegs-WHW. 1941/42 vom 14. September 1941 war ein erneutes freudiges Bekenntnis zur deutschen Volksgemeinschaft. Während der erste Opfersonntag im Vorjahre ein Ergebnis von *RM* 23 1771 365,69 brachte, beträgt das Ergebnis des diesjährigen ersten Opfersonntags *RM* 28 902 793,51 das sind 5 731 427,82 Reichsmark gleich 24,73 Prozent mehr.

Das deutsche Volk ist mit dieser als soziale Volksabstimmung zu wertenden Sammlung wieder einmal in echter Gebefreudigkeit dem Ruf des Führers zum Opfer für das WHW. gefolgt und hat sich erneut zu einem gerechten Kampf gegen Bolschewismus und Plutokratie für die Sicherung der deutschen Zukunft bekannt.

# St. Vith

Den 6. Oktober 1941.

**Verdunkelungszeiten:**

Mittwoch, 8. Oktober:
Sonne A. 7,13 U. 18,23 Uhr; Mond A. 20,02 U. 10,08.

Donnerstag, 9. Oktober:
Sonne A. 7,14 U. 18,21 Uhr; Mond A. 20,34 U. 11,09.

## Der Tag des Landmädels in St. Vith

St. Vith, 5. Okt. Mit der Obergauveranstaltung zum „Tag des Landmädels" stand St. Vith am Sonntag im Mittelpunkt der Veranstaltungen, die aus Anlaß des Erntedanktages im Gau Köln-Aachen stattfanden. In der schön ausgeschmückten Turnhalle am Windmühlenplatz fand die Tagung statt, die für die Zukunft der Mädelarbeit im ganzen Gau von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Den ganzen Morgen hindurch trafen in St. Vith, daß mit seinem Fahnenschmuck ein festliches Gepräge trug, die Landmädels singend, teils zu Fuß, teils in schön geschmückten Erntewagen, von allen Dörfern der Umgebung ein, um an dieser für sie so bedeutungsvollen Veranstaltung teilzunehmen.

Kurz nach 12,30 Uhr traf der Landesbauernführer von Eltz-Rübenach, in dessen Begleitung sich die Obergauführerin des BDM. des Obergaues Köln-Aachen, der Landrat des Kreises Malmedy, der Kreisbauernführer, der Bürgermeister und der Ortsgruppenleiter von St. Vith sowie andere hohe Persönlichkeiten von Partei, Behörden und BDM. befanden, ein.

Nachdem die Veranstaltung durch gemeinsame Lieder und Gedichte sowie Begrüßung des Landesbauernführers und der anderen hohen Gäste eröffnet war, richtete die Obergauführerin das Wort an die vielen Hunderte von Landmädeln, die die geräumige Turnhalle dicht besetzt hatten. Sie gab eingangs die Bedeutung kund, die dieser heutigen Veranstaltung beizumessen sei und die Landmädel seien nach St. Vith gekommen um Bekenntnis zum Bauerntum dem Kraftquell und Blutquell der Nation abzulegen. Dann kam sie auf das ewige Walten der göttlichen Allmacht zu sprechen und betonte in diesem Zusammenhang, daß es Ehre und Pflicht sei, da seinen Platz auszufüllen, wo man von der Vorsehung hingestellt worden sei, denn die Zeiten, deren man sich heute noch gut erinnere, in denen der Bauernstand lächerlich gemacht u. verunglimpft wurde u. die Zeit, da wir uns von unserer Lebensart und Lebensauffassung immer mehr und mehr entfernten, seien endgültig vorbei. Unsere Landmädel, die dazu berufen seien, die Zukunft des Bauernstandes wieder auf eine gesunde Grundlage zu verhelfen, sollen nach dem Willen des Führers nach den ewigen Gesetzen der Natur und des Lebens ausgerichtet werden, ihre Art sich immer klarer und bewußter entwickeln und alles das auszumerzen suchen, was art- und wesensfremd ist und in unserer Lebensführung sollen wir das zum Ausdruck bringen, was wir innerlich sind. Denn, so betonte die Obergauführerin weiter, Ehre, deutsches Mädel ist die Reinerhaltung deines Blutes. Der Bauernstand ist der Träger des Volksganzen und das Wort oder Begriff Volk, steht und fällt mit der Ehre unserer Frauen und Mädchen. Vor allem müssen wir uns unserer an der Front kämpfenden Soldaten würdig zeigen, indem wir trotz vielartiger Erschwernisse voll und ganz unsere Pflicht erfüllen. Voller Stolz kann ich feststellen, daß unsere Mädchen ab 14 Jahren, der Bäuerin bei der Einbringung und Sicherstellung der Ernte, wertvolle Hilfe geleistet haben und so mithelfen, den Krieg zu gewinnen. Und das ist das schönste Stück, woran die Jugend helfen kann. Dann erwähnte die Obergauführerin noch, wie 300 Führerinnen als Anerkennung und Auszeichnung bei den Umsiedlungsaktionen, den Baltendeutschen, Wolhyniendeutschen, Bessarabiendeutschen usw. helfen durften und mithalfen, Schwierigkeiten der verschiedensten Art bei der Neuansiedlung zu überwinden. Abschließend sagte sie: Wenn heute der Soldat mehr als seine Pflicht tut, dann wollen wir ihm in nichts nachstehen und wollen heute aus dieser Gemeinschaft mit neuer Kraft nach Hause gehen, mit dem Willen, immer dort unsere Pflicht zu tun, wo wir gestellt sind.

Dann ergriff Landesbauernführer Frhr. von Eltz-Rübenach das Wort: Wenn sonst den Erntedanktag friedliche Glocken einläuten, so dröhnen heute die Kanonen um die Grenzen des deutschen Vaterlandes. Wenn wir heute hier feiern, so müssen wir uns der Bedeutung dieser Geschehnisse für unser ganzes Leben gewärtig sein. An die Mädels gerichtet, sagte er: Ihr kommt in eine Zeit hinein, wie sie schöner noch kein Geschlecht erlebt hat, und es muß uns klar sein, daß das große gewaltige Reich, was der Führer heute schafft und uns einst zu treuen Händen übergeben wird eine gewaltige Verpflichtung für uns ist. Vor allem handele es sich darum, das Blut sicherstellen zu können, denn andernfalls sei alles umsonst. Vor allem sei es wichtig, die Gesetze der Natur auf die Stadt zu übertragen und nicht wie es vor der Machtergreifung der Fall war, daß die naturentfremdeten Gesetze der Stadt auf das Land übertragen wurden. Nach dem Kriege wird das Gesicht unseres Volkes sich grundlegend verändern, denn was der Führer mit dem Schwert vorbereitet habe, gelte es mit deutschem Leben zu erfüllen und diese neuen Gebiete aufzubauen und zu kolonisieren, sei Aufgabe des Bauern. Nach dem Kriege sei Hauptaufgabe und Ziel, das Landmädel so zu erziehen, daß es einmal Landfrau, Bäuerin und Mutter werde und vor allem sei es so auszurichten, daß es das Bild des Schönen in das praktische Leben hineintragen könne um somit die Schönheit der Heimat und die Schönheit des Hauses wiederherzustellen, dann werde das Leben wieder schön und freudig. Zur körperlichen Ertüchtigung werden nach dem Kriege auf den Dörfern Sportplätze und Schwimmbäder errichtet und um die Geselligkeit zu pflegen Gemeinschaftshäuser, denn dann sei das Dorf unabhängig von der Stadt und könne den Mittelpunkt in sich selbst bilden. Auch Lieder und Volksbräuche sollen, auf dem alten fußend, ins Leben gerufen werden. Nach weiteren Erläuterungen verschiedenster Art beendete der Landesbauernführer seine Rede mit dem Gedanken an die gut eingebrachte Ernte und schloß seine Worte mit der Führerehrung. —

Am Nachmittag fanden auf dem Windmühlenplatz unterhaltende Veranstaltungen statt, bei denen BDM. und HJ. sangen, tanzten u. spielten, wodurch hunderte von Zuschauern angelockt wurden.

### Die Veranstaltung in Burg-Reuland

Burg-Reuland, 5. Okt. Zum Abschluß der Gauveranstaltung „Tag des Landmädels" war der Landesbauernführer Frhr. von Eltz-Rübenach Sonntag nachmittag nach Burg-Reuland gekommen. Vor dem Kampflokal der HJ. Maraite, führte der BDM. Burg-Reuland einen Reigen vor. Darauf zogen die Mädel, die Gäste und die große Dorfgemeinschaft im Festzuge hinauf zur Burg. Die BDM.-Spielschar Waldbröhl gab dort Proben ihres Könnens im Singen, Tanzen, Reigen und Spielen. BDM. Burg-Reuland war in

### Der Führer beglückwünscht König Boris

(dnb) Berlin, 4. Okt. Der Führer hat Seiner Majestät dem König der Bulgaren zum Jahrestag seiner Thronbesteigung drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

### Ein Loch in der Größe eines Straßenbahnwagens

(dnb) Madrid, 5. Okt. Ueber die Beschädigung des britischen Schlachtschiffes Nelson verlautet aus Algeciras:

Das Schlachtschiff Nelson wurde von einem Torpedo am Heck getroffen. Die durch die Explosion verursachte Beschädigung ist sehr ernst, und zwar gähnt in der Schiffswand ein Loch in der Größe eines Straßenbahnwagens. Aus Gibraltar verlautet, daß die Nelson zwei Tote, fünf Schwerverletzte und zahlreiche Leichtverletzte an Land setzte.

### Schnellzug Paris—Bordeau verunglückt

(dnb) Paris, 5. Okt. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag fuhr der fahrplanmäßige Schnellzug Paris—Bordeaux unweit von Poitiers auf einen Güterzug auf. Zehn Reisende wurden verletzt, fünf schweben in Lebensgefahr.

### Die Goethe-Medaille für Professor Adam Olt

(dnb) Berlin, 4. Okt. Der Führer hat dem ordentlichen Professor, Geheimen Medizinalrat Dr. phil. Dr. med. vet. h. c. Adam Olt in Wiesbaden aus Anlaß seines 40jährigen Dienstjubiläums als Hochschullehrer in Würdigung seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der tierärztlichen Wissenschaft und im Hinblick auf seine erfolgreiche akademische Wirksamkeit die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

**Bestellungen auf die St. Vither Volks-Zeitung werden von allen Postanstalten und -Agenturen, Landbriefträgern sowie in der Expedition fortwährend entgegengenommen. — —**

## Parteiamtlich

Deutsches
stelle St. V
stube einge
alle 14 Tag
4—6 Uhr,
Flickarbeiten
dieser Nachmittage wird
zur Seite stehen. Da
und Frohsinn, die sonst
schnell gemacht sein. An
nerstagen findet um 20

NSKK
Dienststel
stunden:
Nächster
Oktober
an der
Rocherath. Antreten am
um 20 Uhr in Rocherath

allen Vorführungen die
bauernführer von Eltz-R
sprache, daß diese Feste
seien, was nach dem Kri
ficht stehe, daß er aber
in Burg-Reuland lange
Mit Gesang zog dann die
hinab, wo die geladenen
chen gütlich taten. E
und Burghof, der Bede
reich geschmückt waren.

### Die wohnliche Aus

St. Vith. Auf Anf
Reichsluftschutzbundes in
Reichskosten beschafften
Ausstattung der Luftsc
stellen, in erster Linie
kerung zur Verfügung
genossen sollen ihre Luf
wohnlich ausstatten.

* Volkstümliche
Vith. Mit dem volkst
Samstag abend im Sa
für den die Stadt St.
lich zeichnete, wurde die
gen, die im Laufe der W
Der Saal, der zu Begi
setzt war, bewies wied
Verständnis von der
staltungen dieser Art a
sangverein „Sängerbun
Binot eröffnete den Ab
gruß und nun wickelte
hörern ein Programm
aus dem reichen Schatz
setzte. Die von genannt
lieder wie „In einem
Tharau", „Ach du klar
rich Silcher, „An der H
„Die Gedanken sind f
die neuzeitlichen Chör
von Blumensaat, „De
„Für Deutschland" vo
Chor „An das Vaterl
ständnis und solch st
gebracht, die auf eine
auf ein vollendetes
Binot schließen läßt. —
Bischoff vom Stadtth
Wilhelm Bischoff beg
tungen „Heilig' Vaterl
Kaun, „Meine Liebe
gebliches Ständchen" a
braut" von Schumann,
und waren diese mit
mit einer solchen Volle
Kritik erhaben ist. —
dessen erstes Auftreten
Zuhörer den Höhepun
ebenfalls mit seinen D
„Praeludium und Ga
nerweisen" von Sar
Einfühlungsvermögen

## Wieviel meh

# Parteiamtliche Mitteilungen

**Deutsches Frauenwerk.** (Ortsstelle St. Vith.) Wir haben eine Nähstube eingerichtet. Hier sollen wir nun alle 14 Tage und zwar Donnerstags von 4—6 Uhr, zusammenkommen und unsere Flickarbeiten mitbringen. Die Leiterin dieser Nachmittage wird uns gerne mit Rat und Tat zur Seite stehen. Da wird bei gemeinsamer Arbeit und Frohsinn, die sonst manchmal so unliebsame Arbeit schnell gemacht sein. An den dazwischenliegenden Donnerstagen findet um 20 Uhr der Heimabend statt.

**N S K K. Motorsturm 25/M 76** Dienststelle Malmedyerstr. 18, Dienststunden: Samstags von 17—19 Uhr. Nächster Dienst am Mittwoch, den 8. Oktober 1941, um 20 Uhr. Antreten an der neuen Schule. Verkehr. Trupp 4 Rocherath. Antreten am Donnerstag, den 9. 10. 1941, um 20 Uhr in Rocherath zum selben Dienst.

---

allen Vorführungen dieser Art vorbildlich. Landesbauernführer von Eltz-Rübenach betonte in seiner Ansprache, daß diese Feste nur ein kleiner Abglanz dessen seien, was nach dem Kriege auf diesem Gebiete in Aussicht stehe, daß er aber ein solch schönes Fest, wie das in Burg-Reuland lange nicht mehr miterlebt habe. — Mit Gesang zog dann die Gemeinschaft wieder ins Dorf hinab, wo die geladenen Gäste sich bei Kaffee und Kuchen gütlich taten. Erwähnenswert ist, daß Dorf und Burghof, der Bedeutung des Tages entsprechend, reich geschmückt waren.

### Die wohnliche Ausstattung des Luftschutzraums

St. Vith. Auf Anfrage teilt das Präsidium des Reichsluftschutzbundes in der „Strene" mit, daß die auf Reichskosten beschafften Gegenstände zur wohnlichen Ausstattung der Luftschutzräumme, insbesondere Bettstellen, in erster Linie für die minderbemittelte Bevölkerung zur Verfügung stehen. Die übrigen Volksgenossen sollen ihre Luftschutzräumme auf eigene Kosten wohnlich ausstatten. (ndz)

---

* **Volkstümlicher Konzertabend in St. Vith.** Mit dem volkstümlichen Konzertabend, der am Samstag abend im Saale Pip-Margraff stattfand und für den die Stadt St. Vith als Trägerin verantwortlich zeichnete, wurde die Reihe der Kulturveranstaltungen, die im Laufe der Wintersaison stattfinden, eröffnet. Der Saal, der zu Beginn des Konzerts bereits gut besetzt war, bewies wieder einmal, mit welch großem Verständnis von der St. Vither Bevölkerung Veranstaltungen dieser Art aufgenommen werden. Der Gesangverein „Sängerbund" unter seinem Chorleiter Max Binot eröffnete den Abend mit dem deutschen Sängergruß und nun wickelte sich vor den aufmerksamen Zuhörern ein Programm ab, das sich zum größten Teil aus dem reichen Schatz deutscher Volkslieder zusammensetzte. Die von genanntem Verein vorgetragenen Volkslieder wie „In einem kühlen Grunde", „Aennchen von Tharau", „Ach du klarblauer Himmel" alle von Friedrich Silcher, „An der Heimat halte fest" von Neumann, „Die Gedanken sind frei" von Keldorfer ebenso wie die neuzeitlichen Chöre „Deutschland heiliges Wort" von Blumensaat, „Deutscher Trost" von Methfessel, „Für Deutschland" von Grabner und der Kreutzersche Chor „An das Vaterland" waren mit so großem Verständnis und solch starker Ausdruckskraft zu Gehör gebracht, die auf eine große Begabung der Sänger und auf ein vollendetes Können ihres Chorleiters Max Binot schließen läßt. — Die Sopranistin Frau Bornes-Bischoff vom Stadttheater Aachen am Klavier von Wilhelm Bischoff begleitet, hatte mit ihren Darbietungen „Heilig' Vaterland" von Spitta, „Daheim" von Kaun, „Meine Liebe ist grün", „Der Schmied", „Vergebliches Ständchen" alle von Brahms sowie „Soldatenbraut" von Schumann, beim Publikum stärksten Erfolg und waren diese mit ihrer reinen, klangvollen Stimme mit einer solchen Vollendung dargebracht, die über jede Kritik erhaben ist. — Der Violinvirtuose Paul Kohnen, dessen erstes Auftreten in seiner Heimatstadt für die Zuhörer den Höhepunkt des Abends bedeutete, hatte ebenfalls mit seinen Darbietungen großen Erfolg. Das „Praeludium und Gavotte" von Bach sowie „Zigeunerweisen" von Sarasate zeigten mit welch großem Einfühlungsvermögen und mit welch solider Technik er sein Instrument beherrscht. Der rauschende Beifall des Publikums war seinen Leistungen durchaus gerecht. — Anschließend kann gesagt werden, daß die ganze Veranstaltung in allem ein hundertprozentiger Erfolg war und ist zu wünschen, daß dies nicht die letzte ihrer Art war.

### Jugendmannschaft TSG. 1895 St. Vith — HJ. Pronsfeld 7:0 (3:0)

St. Vith. Das erste Spiel mit dem die Jugendmannschaft der TSG. 1895 St. Vith auf dem städt. Sportplatz ihr Können zeigte, war leider von nur wenigen Sportfreunden besucht. Dieser mangelhafte Besuch mag aber in erster Linie zur Ursache haben, weil der Beginn des Spieles schon auf die frühe Nachmittagstunde festgesetzt war. Das Spiel an sich gab über vieles manch wertvollen Aufschluß. So zeigte sich z. B., daß besonders in Verteidigung und Läuferreihe Spieler standen, die über ein für ihre Jugend bedeutendes Können verfügten. Ebenfalls der Torwart, der allerdings wenig beschäftigt war, zeigte bei den wenigen Aktionen, die ihm zufielen, daß er auf diesem verantwortungsvollsten Posten beim Fußballspiel, der richtige Mann ist, denn ein sehr sicheres Fangvermögen ist ihm zu eigen. In der Stürmerreihe bei der wohl gute Einzelleistungen, die allerdings nur in ganz geringen Ausnahmen zum Erfolg führten, festzustellen waren, fehlt es vor allem an zügigem, raumgreifenden, den Gegnern zermürbenden Zusammenspiel. Wenn dies einmal erreicht sein wird, so wird man von einer guten Mannschaftszusammenarbeit sprechen können. — Von dem Spiel an sich ist nicht viel zu sagen, denn dies stand im Zeichen ständiger Ueberlegenheit der St. Vither. Diese Ueberlegenheit ist durch das 7:0 richtig ausgedrückt. In der ersten Hälfte waren es Carl, Rentmeister und Hengels, die erfolgreich waren. In der zweiten Halbzeit waren Mittelläufer Heinen, sowie 2 mal Mittelstürmer Karl und zum Abschluß das Resultat auf 7:0 stellend nochmals Heinen die Torschützen.

---

## Zivilstand

### Standesamt St. Vith

(Vom 20. September bis 5. Oktober)

**Geburten:** Karl Heinz Brancken, St. Vith, Luxemburgerstraße 12, 1. Kind. Erika Angelika Kath. Margraff, Nieder-Emmels 1, 2. Kind. Ilse Maria Hennen, St. Vith, Aachenerstraße 17, 4. Kind. Dietger Josef Schröder, St. Vith, Rathausstraße 58, 3. Kind. Helmut Johann Edgar Kohnen Steinebrück 8, 1. Kind. Rita Gudrun Zepnik, St. Vith, Alte Aachenerstraße 19, 2. Kind.

**Heiraten:** Peter Josef Colonerus, St. Vith, Adolf Hitler-Straße 32 und Leonie Raimunda Lorent, Neubrück 4, Gde. Crombach.

**Sterbefälle:** Elisabeth Müller geb. Jakobs, St. Vith, St. Josefskloster, 80 Jahre alt. Maria Goebels geb. Gans, St. Vith, Neundorferstraße 18, 76 Jahre alt.

### Gemeinde Burg-Reuland

(Monat September 1941)

**Geburten:** Am 5. Maria Brigitte T. v. Nikolaus Kleis, Eisenbahner und Katharina Servaty, Auel. Am 4. Reinhold S. v. Felix Bantz, Marmorarbeiter und Katharina Maria Ingenleuf, Oudler. Am 6. Erika Maria Josefine T. v. Anton Arimont, Eisenbahner und Maria Linnertz, Burg-Reuland. Am 9. Alfons S. v. Michel Michels, Landwirt und Maria Margareta Nellen, Ouren. Am 12. Johanna T. v. Paul Streicher, Eisenbahner und Petronella Kohnen, Oudler. Am 14. Klara Maria Josefine T. v. Peter Karl Gennen, Schreiner und Maria Josefine Lücker, Grüfflingen. Am 15. Leonhard Michel S. v. Nikolaus Josef Duprez, Erdarbeiter und Susanna Backes, Dürler. Am 15. Heinrich Karl S. v. Dominik Ernst Theis, Landwirt und Elisabeth Cornely, Burg-Reuland. Am 17. Elise Kath. T. v. Johann Adam Busch, Landwirt und Maria Leopoldine Richter, Bochholz. Am 20. Michel Martin S. v. Hubert Stellmann, Landwirt und Maria Maraite, Aldringen. Am 23. Alfred S. v. Johann Plumer, Landwirt und Maria Flemmings, Urth. Am 28. Johann Ulrich S. v. Philipp Kleis, Dachdecker und Elisabeth Cäcilia Zeyen, Burg-Reuland.

**Heiraten:** Am 2. Hubert Flemmings, Landwirt, 24 Jahre alt und Maria Franziska Brantz, 21 Jahre alt beide aus Braunlauf. Am 4. Karl Genten, Volksschullehrer, 28 Jahre alt und Rosa Michels, Volksschullehrerin, 24 Jahre alt, beide aus Bochholz. Am 10. Peter Staner, Landwirt, 28 Jahre alt, Weweler und Anna Christine Proeß, 35 Jahre alt, Espeler. Am 16. Josef Felten, Landwirt, 52 Jahre alt und Anna Margareta Holper, 43 Jahre alt, Kolonialwarenhändlerin, beide aus Dürler. Am 18. Hubert Franz Berens, 29 Jahre alt, Burg-Reuland und Luzia Post, 26 Jahre alt, Lascheid.

**Sterbefälle:** Am 2. Adolf Johann Kaut, 5 Monate alt, Steffeshausen. Am 8. Margareta Kaschten geb. Hinterscheid, Daleiden, 92 Jahre alt, gestorben in Watermal. Am 16. Leonhard Michel Duprez, 1 Tag alt, Dürler.

---

Statt besonderer Anzeige

Am 3. Oktober 1941 erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser ältester, innigstgeliebter Sohn, unser herzensguter Bruder, Neffe und Vetter, der Kriegsfreiwillige

**Füsilier Heribert Zeyen**

am 30. August 1941 in den harten Kämpfen bei Bogdanowa an der Desna für seinen Führer und für Großdeutschland sein hoffnungsvolles junges Leben im Alter von 18 Jahren gelassen hat. Auf dem Heldenfriedhof von Vasiljewka wurde er zur letzten Ruhe gebettet.

In tiefem Schmerz: die tiefbetrübten Eltern u. Geschwister:
Hans Zeyen und Frau geb. Schwall / Liselotte Zeyen
Reinhold Zeyen / Mariette Zeyen

St. Vith, Barmstedt in Schleswig-Holstein, den 6. Okt. 1941.

Die feierlichen Exequien finden statt am Freitag, den 10. Oktober in der Pfarrkirche St. Vith, um 9 Uhr.

---


**Bis auf weiteres kann abgegeben werden, ohne Dringlichkeitsbescheinigung und ohne Kennziffer**

**Drahtstifte, Maschendraht, Klammern, Bandeisen u. Hohlsteine für Dallendecken, Fußbodenplatten und Trottoirplatten**

**Theodor Meurer, St. Vith**

Zu den lebensnotwendigen Instandhaltungsarbeiten v. Heim u. Hof werden

**Baustoffe, Fußboden-, Wandplatten**

**sowie Eisen, Draht, Nägel u. s. w.**

prompt aus Lagervorrat geliefert.

**Math. Wagener-Collienne & Co.**

Montenau Ruf Amel 10. — Büllingen Ruf 44.

**LANDWIRTE!**

kauft **Petkuser Saatroggen-Hochzucht** Kurz- und Normalstroh oder laßt die Absaat des im vorigen Jahre gekauften Hochzucht-Saatroggen auf den Saatgutbereitern in St. Vith, Amel, Büllingen, Weywertz, Reuland, Neidingen, Recht, Manderfeld, Aldringen, Braunlauf, Grüfflingen,

**reinigen und beizen**

**An- und Verkaufs-Genossenschaft Malmedy-St. Vith e. G. m. b. H.**

Für gepflegten Haushalt (einzelne Dame) evtl. ältere

**Stütze**

oder Haushälterin mit guten Empfehlungen in Dauerstellung gesucht. Angebote u. A 3 830 an Ann.-Exped. Th. Naus, Aachen.

**Schnappgurt**

vom Neundorferweg bis Luxemburgerstraße verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei Peter Hansen, Luxemburgerstraße 57.

Gute

**Milchziege**

zu verkaufen. Lommersweiler Nr 39.

**Landwirte!**

Kartoffelerntemaschinen, Rübenschneider, Vielfachgeräte, Saateggen, Gelenkeggen, Netzeggen, Häckselmaschinen, Obstbaumspritzen und Heuwender sind sofort ab Lager zu haben.

Warenzentrale Köln

Bestellungen nimmt auf:

**An- und Verkaufs-Genossenschaft Malmedy - St. Vith e. G. m. b. H.**

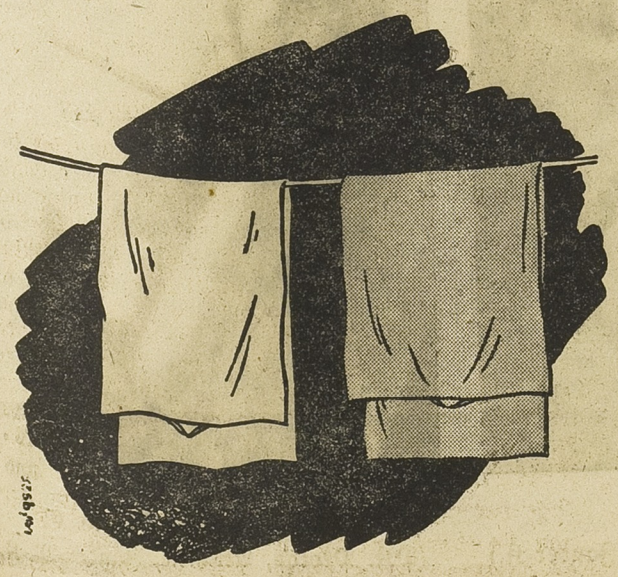
**Neue Moden- und Strick-Alben**

eingetroffen

in der Buchhandlung der St. Vither Volks-Zeitung


---

## Wieviel mehr Waschpulver braucht man für das linke Tuch?



Das linke Handtuch ist viel sauberer. Muß man da nicht annehmen, daß zum Waschen dieses Handtuchs mehr Waschpulver verbraucht wurde? Das ist aber nicht der Fall! Das linke Tuch wurde nur länger und gründlicher eingeweicht.

Wie kommt es nun, daß das Einweichen soviel Schmutz herauszieht? In einer guten Einweichlösung quillt die Wäschefaser auf. Dabei zerspringt die Schmutzkruste. Der Schmutz wird weich, hebt sich vom Gewebe ab und wird dann von der Einweichlösung festgehalten.

Diese Schmutzlösung braucht natürlich Zeit. In zwei bis drei Stunden — wie manche Hausfrauen meinen — ist das nicht geschafft. Erst wenn man die Wäsche über Nacht, d. h. mindestens zwölf Stunden, in der Einweichlösung läßt, kann sich ihre Wirkung voll entfalten.

Je mehr von dem Einweichmittel Sie dabei nehmen, um so besser ist natürlich der Erfolg. Um so leichter ist dann auch das nachfolgende Waschen, und um so weniger Waschpulver brauchen Sie. — Sie brauchen auch keine Sorge zu haben, daß gründliches Einweichen der Wäsche schädlich ist. Die Wäsche wird im Gegenteil mehr geschont, weil sie dann nicht hart gerieben zu werden braucht.

Aber eins ist zu beachten: Niemals heiß einweichen! Wäscheschmutz setzt sich aus den verschiedensten Stoffen zusammen: Fett, Eiweiß, Stärke, Farbteilchen, Ruß usw. In heißer Lösung gerinnen eiweißhaltige Beschmutzungen, wie Blut, Eiter usw.; sie werden — wie wir das vom Eierkochen her wissen — hart und geben häßliche Flecke, die sich nur schwer wieder aus der Wäsche entfernen lassen.

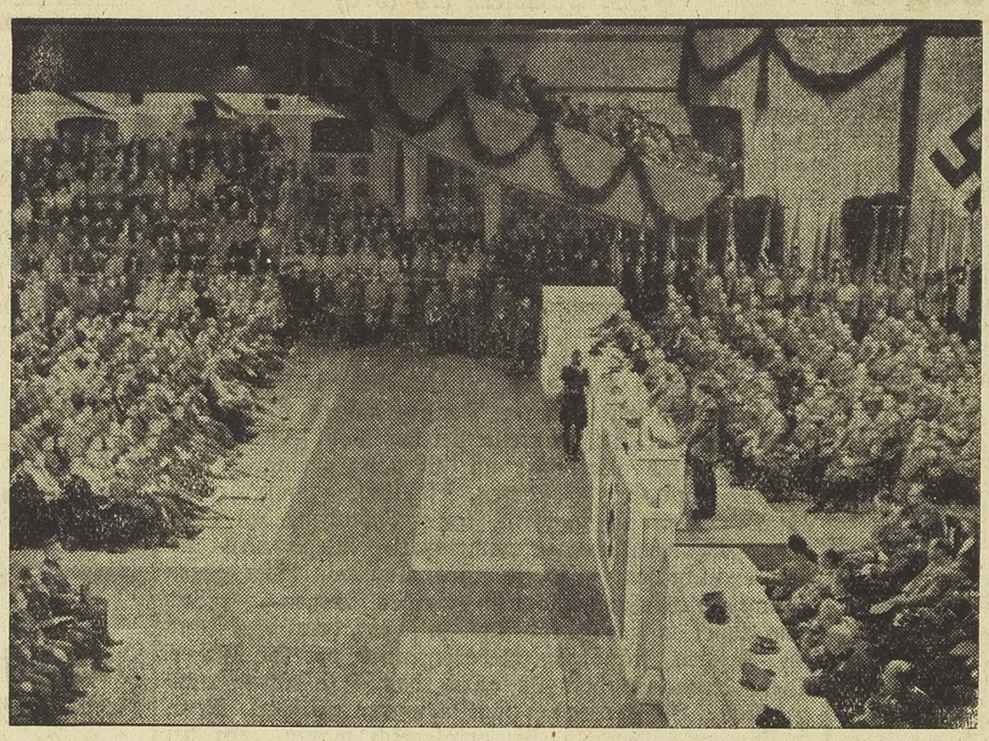
Also am besten kalt oder schwachwarm einweichen und am andern Morgen gut spülen, bevor die Wäsche in den Kessel kommt. Das ist vielen Hausfrauen fremd. Aber man erkennt den Nutzen, wenn man mal darauf achtet, wieviel Schmutz sich dabei aus der Wäsche löst. Auf diese Weise wird viel Waschpulver gespart. Und noch einen Wink: Schütten Sie die gebrauchte Waschlauge nicht weg! Zum Scheuern von Fußböden, Fliesen und Fensterrahmen leistet sie immer noch gute Dienste. Wenn Sie nicht gleich scheuern wollen, lassen Sie die Lauge einfach solange stehen. Auf keinen Fall sollte man zum Scheuern heute Seife oder Waschpulver nehmen. Bei hartnäckigen Flecken nimmt man etwas Scheuerpulver auf den Lappen.

Das sind einige kleine, aber wertvolle Tips für die Lösung der Aufgabe: „Mit weniger Waschpulver bessere Wirkung!" Wer richtig einweicht, das Waschwasser vor Bereitung der Lauge enthärtet und die Waschlauge richtig ausnutzt, kommt mit dem Waschpulver viel weiter. Das bringt nicht nur Gewinn für den eigenen Haushalt und erleichtert die Arbeit, sondern leistet gerade jetzt im Kriege auch unserer Volkswirtschaft wertvolle Dienste.

# Bilder aus aller Welt

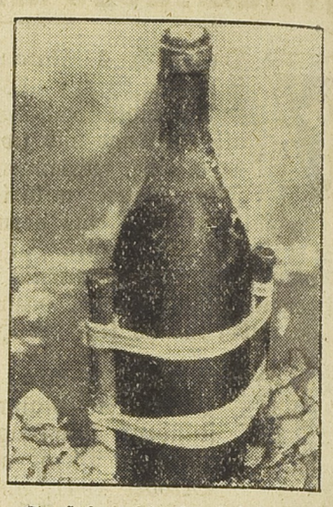
**„Briefe" der Sowjets**

die von unseren Soldaten in einem Postgebäude gefunden wurden. Zum Teil sind sie nur auf zusammengefaltetem Zeitungs- und Packpapier geschrieben. Da der Klebestoff fehlte, wurden sie zusammengenäht. (PK. Mahla, Presse-Hoffmann, Zander.)



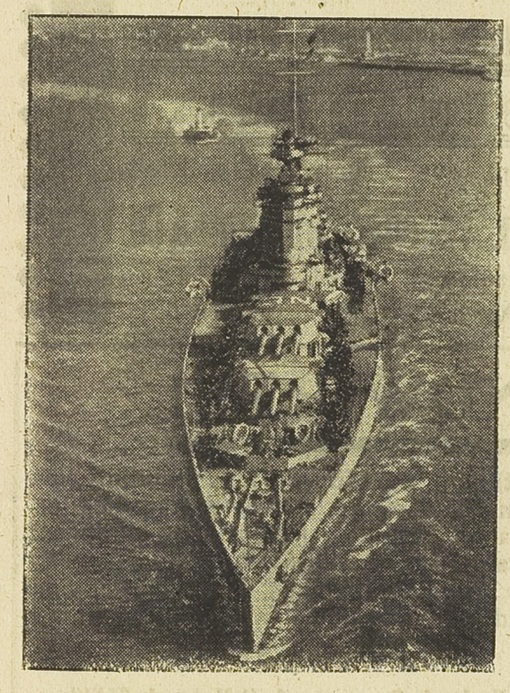
**Der Führer eröffnet das Kriegs-Winterhilfswerk des Deutschen Volkes**

Der Führer während seiner Rede im Berliner Sportpalast. (Presse-Hoffmann.)



**So sehen die berüchtigten „Molotow-Cocktails" aus**

Eine mit leicht brennbarer oder ätzender Flüssigkeit gefüllte Flasche. (PK. Duckert, Atlantic, Zander-M.-K.)



**Das englische Schlachtschiff „Nelson" schwer beschädigt**

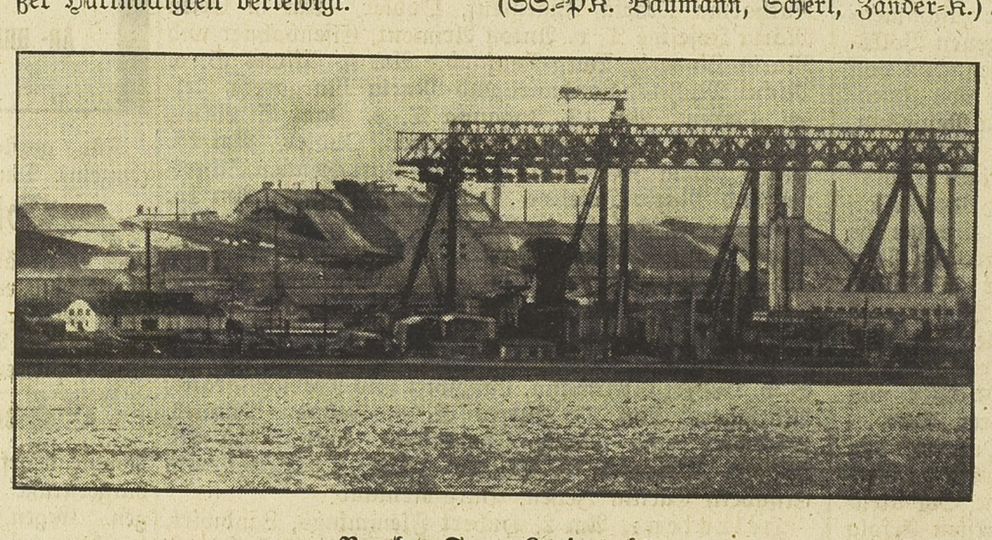
Wie der italienische Wehrmachtbericht bekanntgab, griffen italienische Torpedoflugzeuge einen aus Gibraltar ausgelaufenen britischen Flottenverband an und versenkten zwei Schwere und einen Leichten Kreuzer. Das ebenfalls in diesem Verband fahrende englische Schlachtschiff „Nelson" (33 000 Tonnen) wurde auch von Torpedos getroffen und schwer beschädigt. (Presse-Hoffmann, Zander-K.)

**Panzer und Infanterie säubern einen Wald**

Männer der Waffen-SS. während des Kampfes, bei dem sich der Gegner mit großer Hartnäckigkeit verteidigt. (SS.-PK. Baumann, Scherl, Zander-K.)

**Bei schwerstem Artilleriebeschuß**

dringen Männer der Waffen-SS. in einer von Bolschewisten besetzten Wald vor (SS.-PK. Baumann, Scherl, Zander-K.)



**Vor den Toren Leningrads**

Ueber die Kronstädter Bucht hinweg erblickt die Kamera das hohe Gerüst der ehemaligen Deutschen Werft mit den dahinterliegenden gut getarnten Werft- und Montagehallen. Vor der Werft die Attrappe eines Kriegsschiffes. (PK. Freytag.)

**Das Feuer liegt gut**

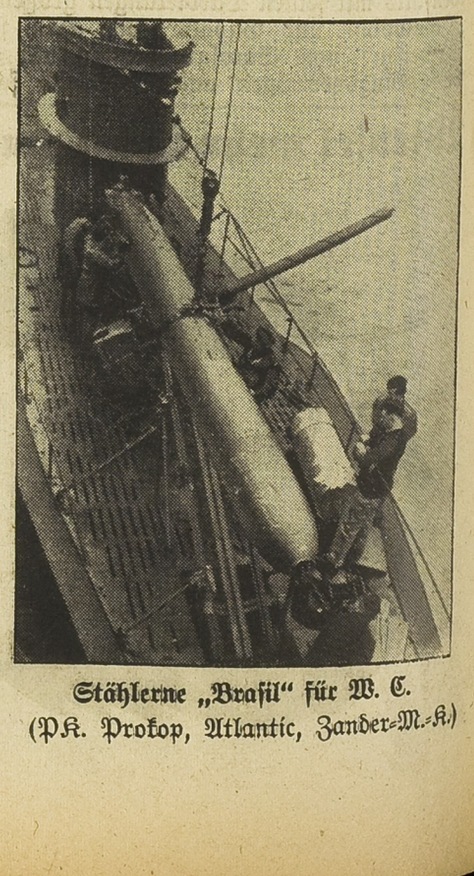
Am Scherenfernrohr wird die Wirkung des Beschusses genau beobachtet. (SS.-PK. Baumann, Scherl, Zander.)

**Die Sprengung des Lenin-Museums in Kiew vereitelt**

Ein schöner alter Museumsbau aus zaristischer Zeit wurde in ein Lenin-Museum umgewandelt. Partisanen wollten dieses Haus in die Luft sprengen. Aber die deutschen Truppen waren schneller und fanden tatsächlich eine Sprengladung mit Uhr- und Fernzündung. Pioniere bauten die „Höllenmaschine" dann rechtzeitig ab. (PK. Kraywanger, Presse-Hoffmann.)

**Nach anstrengenden Märschen im Osten**

brauchen auch die Pferde eine Erfrischung. (SS.-PK. Baumann, PBZ. Zander-K.)



**Stählerne „Brasil" für W. C.**

(PK. Prokop, Atlantic, Zander-M.-K.)